

**C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**



**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

**Ausstellung**

**01) Beiderseits der Oder**

Szenische Ausstellung: Geschichtsraum | Grenzraum | Begegnungsraum

**07. September 2018 - 20. Januar 2019**

**Ort:** [Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Kutschstall](#)  
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland



Foto: An der Oder, April 2018, © Svenja Stannat | Gestaltung: Anna Dejewska



## **Seite 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 740 vom 15.11.2018**

Immer wieder müssen Menschen aufgrund von Kriegen oder Konflikten den Ort aufgeben, mit dem sie verwurzelt sind. Sind unsere Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern auch geflüchtet, weggegangen oder vertrieben worden? Wenn ja, warum? Was mussten sie erleben? Wohin hat es sie verschlagen? Wenn wir unsere Heimat verlieren, gehen wir dann auch verloren? Woran halten wir fest? Was gibt uns Halt?

Angesichts aktueller Diskussionen um eine europäische Haltung zu Flucht und Vertreibung versucht die Ausstellung, Antworten darauf zu finden, wie aus der Fremde eine Heimat wird, und wie dort neue kulturelle Identitäten entstehen.

»Beiderseits der Oder« ist keine klassische Ausstellung, sondern eine dokumentarisch-künstlerische Rauminszenierung. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die beiderseits des Grenzflusses Oder in einer Region leben, die zu zwei Staaten gehört: als Ziemia Lubuska zur Republik Polen und als Märkisch Oderland in Brandenburg zur Bundesrepublik Deutschland. In einer Region, die heute beispielhaft für die europäische Erinnerungsgeschichte ist.

Zur Vorbereitung der Ausstellung ging 2018 ein Team des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) gemeinsam mit Studierenden des Masterstudiengangs Bühnenbild Szenischer Raum der Technischen Universität Berlin auf Spurensuche beiderseits der Oder. Sie trafen Menschen aus Polen und Deutschland, deren Lebens- und Familiengeschichten geprägt sind durch Flucht, Vertreibung oder Umsiedlung während des Zweiten Weltkriegs bzw. nach der Spaltung Europas in der Nachkriegszeit. Die Gesprächspartner berichteten, wie die Heimat der Vorfahren nur in familiären Erinnerungen weiter besteht, wie das neue Zuhause als Ort des Geborgenseins gelebt wird, und wie sie sich dem gemeinsamen kulturellen Erbe und damit auch den Nachbarn jenseits der Oder öffnen.

Mit dem vor Ort zusammengetragenen Material gestalteten die Studierenden aus Deutschland, Italien, Thailand und Weißrussland unter Leitung von Prof. Kerstin Laube eine experimentelle, mediale Szenografie für die Ausstellung. Ergänzendes Interviewmaterial steuerte der Schauspieler, Filmemacher und Theaterregisseur Tobias Lenel bei, der 2013/14 mit polnischen und deutschen Schülern auf Recherchereise entlang der Oder unterwegs war.

Die Komposition aus historischen und aktuellen Bildern, Audio- und Videosequenzen sowie die speziell für die Ausstellung geschaffenen künstlerischen Installationen nehmen den Besucher mit auf eine assoziative Reise durch die Welt beiderseits der Oder. Die subjektiven Erinnerungen von Zeitzeugen und Nachgeborenen bleiben unkommentiert, zugleich wird der historische Hintergrund durch Karten, Bilder und Texte anschaulich gemacht.

Ein illustriertes Informationsblatt führt die Besucher zu den Orten der Recherchereise und durch die Ausstellung, stellt die Gesprächspartner vor und gibt Auskunft zu den Videos und Bildern.



### Öffnungszeiten

Dienstag – Donnerstag  
10:00 Uhr – 17:00 Uhr  
Freitag – Sonntag und an Feiertagen  
10:00 Uhr – 18:00 Uhr

### Eintritt

5,- Euro  
3,- Euro ermäßigt  
3,- Euro freitags

### Begleitveranstaltungen

Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm wird die Ausstellung begleiten.

### Kuratoren der Ausstellung

Julia Bork und Thomas Wernicke (HBPG)

### Kooperationspartner

[Masterstudiengang Bühnenbild Szenischer Raum der Technischen Universität Berlin](#)

Eine Ausstellung des [Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte \(HBPG\)](#), entstanden in Partnerschaft mit dem Muzeum Ziemi Lubuskiej (Museum des Lebuser Landes) in Zielona Góra, dem Muzeum Lubuskie im. Jana Dekerta (Lebuser Museum Jan Deckert) in Gorzów Wielkopolski, dem Gubiński Dom Kultury (Gubiner Kulturhaus), Oderläufe e. V. und dem Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz e. V. sowie mit freundlicher Beratung des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften/Centrum Badań Historycznych Polskiej Akademii Nauk w Berlinie.

»Beiderseits der Oder« ist ein Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 [Sharing Heritage](#) und ein Projekt im Rahmen des Themenjahres von Kulturland Brandenburg [wir erben. Europa in Brandenburg – Brandenburg in Europa](#).

Die Ausstellung wird gefördert durch die [Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien](#).

## Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

### 02) „Kriegsende - 1918 – Koniec Wojny“

Ein deutsch-polnisches Schüler-Ausstellungsprojekt

Sonderausstellung vom 29. September bis 09. Dezember 2018



### **Seite 73 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 740 vom 15.11.2018**

Vier Schülerteams aus Deutschland (Minden, Neuruppin) und Polen (Warschau und Mońki) haben sich ein Jahr lang mit dem Kriegsende 1918 in ihrer Heimatstadt auseinandergesetzt: Wie wurde das Kriegsende erlebt? Was haben die Menschen empfunden? Die Schüler haben menschliche Schicksale erforscht und sind in die Ereignisse Ende 1918 eingetaucht.

Sie sichteten unzählige Fotos und Zeitungsberichte, setzten sich mit Familienerinnerungen auseinander und tauschten sich auf mehreren Treffen mit den anderen Teams über ihre Quellenfunde aus.

In beeindruckender Weise haben die Schüler die berührenden Einzelschicksale zu zwei Erzählfäden verknüpft, die am Ende wieder ein Ganzes ergeben, ein begreifbares Bild vom Kriegsende 1918 im Osten und der Heimkehr der geschlagenen deutschen Soldaten.



Kriegsheimkehrer Neuruppin 1918

Es sind fiktive Erzählungen zweier Soldaten über ihre Rückkehr aus dem Krieg entstanden: Der eine fährt im Zug von Warschau, der Hauptstadt der sich gerade in Gründung befindenden Republik Polen, nach Neuruppin. Der andere wird mit dem Schiff von der vergessenen Ostfront über die Ostsee zurückgebracht und reist und dann über Land nach Minden in Westfalen. Auf ihren Wegen erleben diese Soldaten eine Welt, die aus den Fugen geraten ist – die Revolution erschüttert das Land, die Menschen hungern. Zurück kehren keine jungen Helden „im Felde unbesiegt“, sondern vorzeitig gealterte, vom Trauma gezeichnete junge Männer – seelisch gebrochen und ihrer Jugend beraubt.

